

Paradigmenwechsel in der Wissenschaft

Dank Open Access wird Forschung sichtbarer

Von **Sonja Engelage**

Wie können wissenschaftliche Ergebnisse möglichst viele Menschen erreichen? Die Forschenden der EHB stellen ihre Publikationen in ein frei zugängliches Online-Repository. Damit folgt die EHB der internationalen Open-Access-Bewegung. Diese fordert, dass Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Eine Win-win-Situation für alle, die sich für Berufsbildungsforschung interessieren.

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) ist seit nunmehr 15 Jahren daran, die Weichen für den Paradigmenwechsel hin zu einer Open-Access-Politik zu stellen und nimmt dabei auch die Forschenden in die Pflicht. Seit 2020 müssen die Ergebnisse der vom SNF unterstützten Projekte in frei zugänglichen Publikationen oder Datenbanken veröffentlicht werden. Die EHB hat letztes Jahr eine Open-Access-Policy verabschiedet und trat der Berlin Declaration bei, einem Bekenntnis zu Open Access von derzeit über 670 wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und Hochschulen auf der ganzen Welt.

Das alte Modell gerät ins Wanken

Bis anhin funktionierte der Prozess für wissenschaftliches Publizieren so: Forschende, deren Arbeitsstellen häufig der Staat finanziert oder die in staatlich finanzierten Projekten arbeiten, schreiben ihre Resultate in Fachartikeln nieder. Diese Artikel reichen sie bei Fachzeitschriften oder anderen Publikationsorganen ein. Im sogenannten Peer-Review-Verfahren werden sie dann von anderen Forschenden gratis begutachtet und kommentiert.

Die Verlage machen das Layout, und die Artikel erscheinen dann in ihren kostenpflichtigen Zeitschriften. Bibliotheken kaufen die Abonnements der Zeitschriften, interessierte Leser/innen bezahlen für einzelne Beiträge. Ein Milliardengeschäft für die Verlage, dem die weltweite Open-Access-Bewegung ein Ende setzen will.

Rasch für alle zugänglich

Inzwischen haben alle Mitarbeitenden der EHB die Möglichkeit, ihre wissenschaftlichen Publikationen nicht nur in die EHB-Publikationsdatenbank aufnehmen zu lassen, die mit ihren persönlichen Profilen auf der EHB-Website

verknüpft ist. Neu können Publikationen, für die mit den Verlagen ein Open-Access-Veröffentlichungsrecht vereinbart wurde, in einem sogenannten Repository als Volltexte hinterlegt werden. Die EHB hat sich dafür Réro Doc angeschlossen, einer digitalen Bibliothek für wissenschaftliche Texte aus der ganzen Schweiz. «Die neusten Resultate unserer öffentlich finanzierten Forschung stehen der Berufsbildungspolitik und -praxis dadurch rasch zur Verfügung», freut sich Professorin Carmen Baumeler, nationale Leiterin der Sparte Forschung und Entwicklung an der EHB. «So können sie sinnvoll eingesetzt werden, um die Berufsbildung zu steuern und weiterzuentwickeln.»

▪ Dr. Sonja Engelage, Senior Researcher Forschungsfeld National, EHB

► www.ehb.swiss/open-access

► <https://doc.rero.ch>

